

ARBEITEN UND WIRTSCHAFTEN IN ÖSTERREICH

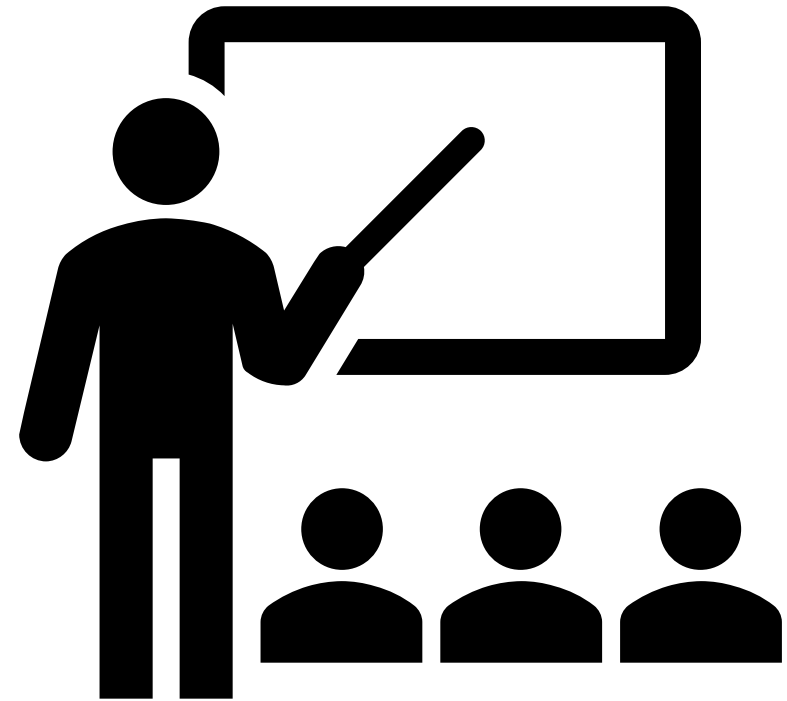
Mag. Sigrid Kerschbaumair

INHALT



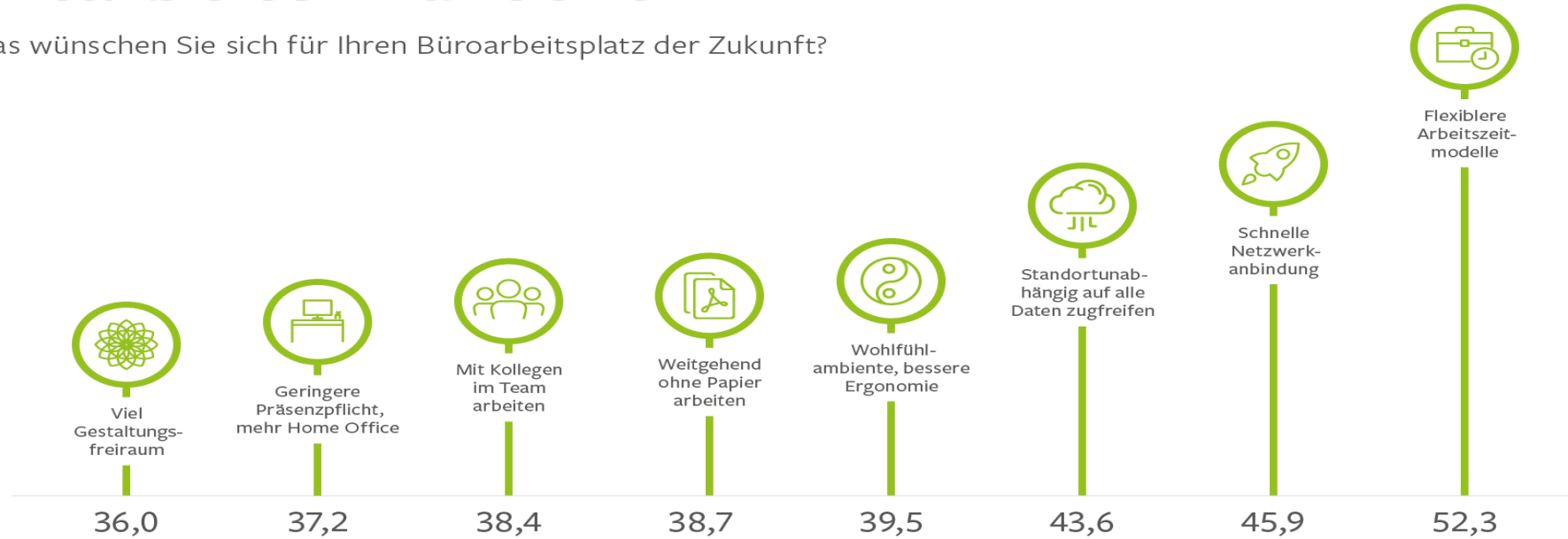
- Wandel der Arbeitswelt
- Entwicklungen
- Unternehmensgründung
- Businessplan
- Marktforschung
- Finanzierung
- Entrepreneurship
- Unternehmensformen
- Arbeitsaufgaben

WANDEL DER ARBEITSWELT



Mitarbeiterwünsche

Was wünschen Sie sich für Ihren Büroarbeitsplatz der Zukunft?



Quelle: IDG Studie „Arbeitsplatz der Zukunft“, 2018
Top-Ten-Nennungen, Mehrfachantworten möglich. n = 344

WICHTIG-STEN TRENDS DER ARBEITS-WELT

CHANCEN & RISIKEN

Chancen & Risiken

Welche Chancen und Vorteile erhoffen Sie sich von den neuen Arbeitsplatz- und Mobilitätskonzepten?



Quelle: IDG Studie „Arbeitsplatz der Zukunft“, 2018
Top-Ten-Nennungen, Mehrfachantworten möglich. n = 344

ENTWICKLUNGEN

Automatisierung

Qualifikation und Flexibilität

Kenntnisse und Fertigkeiten

Wechsel von Arbeitsplatz und Zeit

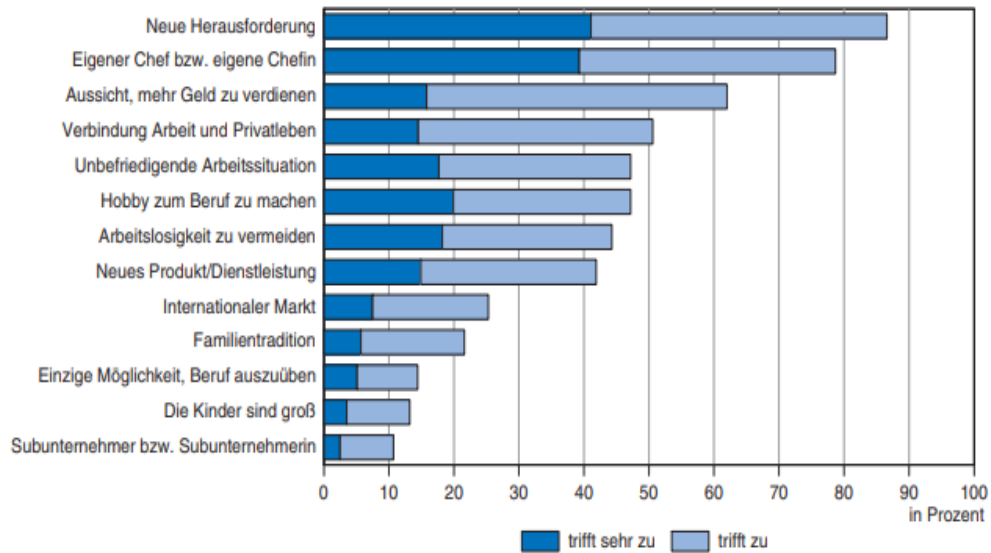
Lebenslanges Lernen



DIGITALISIERUNG

- **Wird mir ein Roboter meinen Job wegnehmen?**
- Immer öfter hören wir in letzter Zeit, dass in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren viele Berufe vollständig von Robotern ausgeführt werden.
- Lt. Institut für Höhere Studien sind mittelfristig rund 9 Prozent der Arbeitsplätze in Österreich in Gefahr, weil sie durch die Digitalisierung wegfallen.
- Können mehr als 70 Prozent eines Jobs durch maschinelle Prozesse übernommen werden, gilt der Arbeitsplatz mittelfristig als gefährdet.

Die Motive der Unternehmensgründung



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung zu den Faktoren des Geschäftserfolgs von neu gegründeten Unternehmen.



MOTIVE DER UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Herausforderung

Eigener Chef sein

Mehr Geld verdienen

Hobby zum Beruf machen

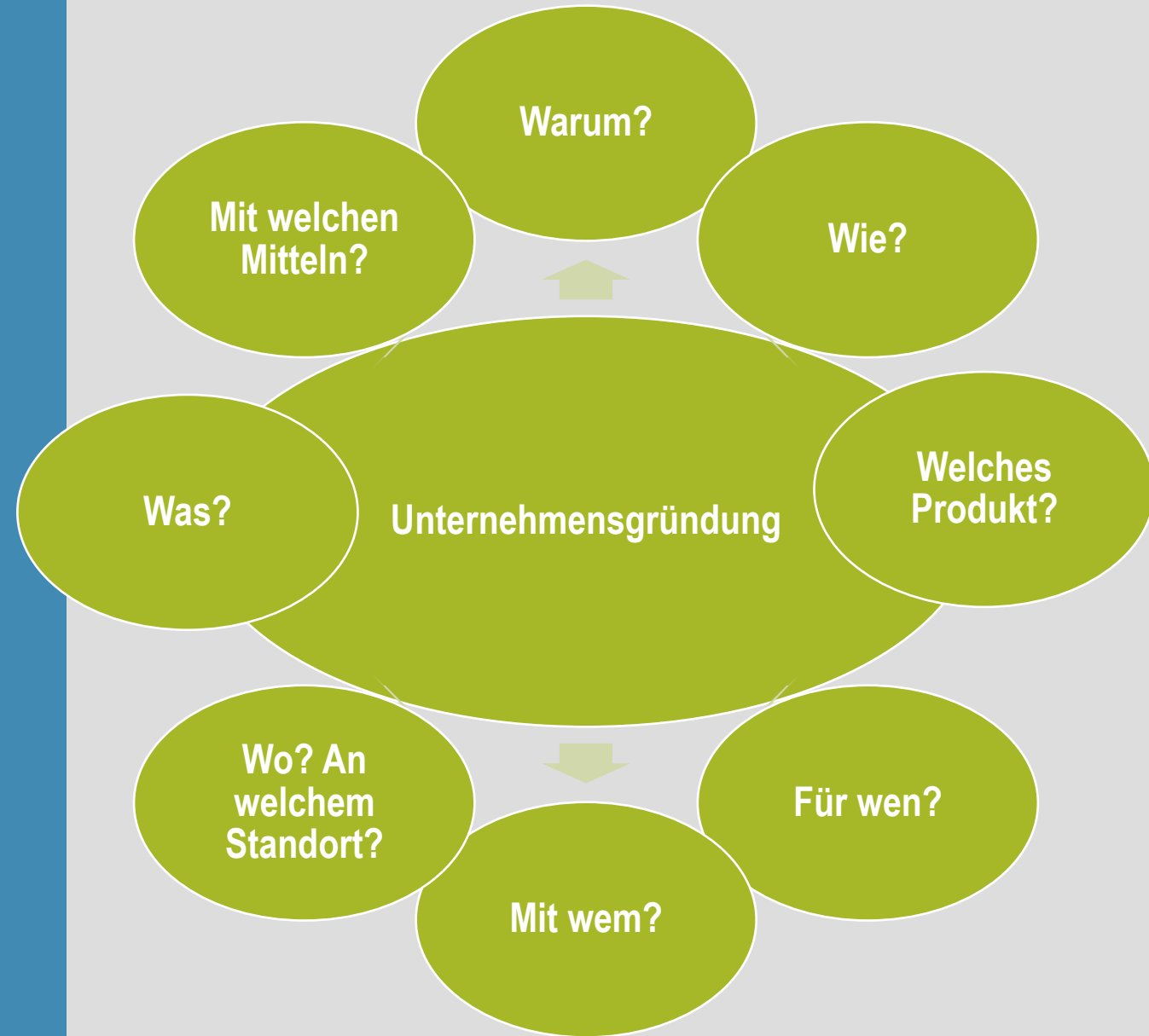
Verbindung Arbeit und Privatleben

Neues Produkt – Neue Dienstleistung



UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

BUSINESSPLAN



MARKTFORSCHUNG

Analysiert die Nachfrage:

Wie groß ist mein Gesamtmarkt?

Welche Merkmale haben meine Abnehmer?

Was weiß ich über das Verhalten der Verbraucher?

Wie wird meine Produkt beurteilt?

PRODUCT

(=Produktpolitik)

umfasst diese Elemente:

- ▶ Produktgestaltung
- ▶ Qualität
- ▶ Größe
- ▶ Markenname
- ▶ Garantien
- ▶ Sortimentplanung

PRICE

(=Preispolitik)

umfasst diese Elemente:

- ▶ Preisbestimmung
- ▶ Rabatte
- ▶ Boni
- ▶ Zahlungsbedingungen
- ▶ Lieferbedingungen
- ▶ Kreditbedingungen

Die 4 P des klassischen Marketing-Mix

PLACE

(=Distributionspolitik)

umfasst diese Elemente:

- ▶ Standorte
- ▶ Außen- und Innendesign
- ▶ Lagerhaltung
- ▶ Transportmöglichkeiten
- ▶ Absatzkanäle
- ▶ Absatzmittler

PROMOTION

(=Kommunikationspolitik)

umfasst diese Elemente:

- ▶ Werbung & PR
- ▶ persönlicher Verkauf
- ▶ Verkaufsförderung
- ▶ Messen
- ▶ Sponsoring
- ▶ Veranstaltungen

FINANZIERUNG

Ermittlung des Kapitalbedarfs für:
Grundstück, Gebäude, Maschinen, Fahrzeuge
Umlaufvermögen – Material oder Waren

Kapitalbeschaffung von:

- Eigenkapital
- Fremdkapital
- Leasing
- Förderung
- Zuschüsse





UNTERNEHMENSFORMEN

- Welche Unternehmensform gewählt wird, hängt vom jeweiligen Einzelfall ab.
- Neben dem Einzelunternehmen steht eine Reihe von Gesellschaftsformen für die Führung eines Unternehmens zur Verfügung.



EINZELUNTERNEHMER



Welche Rechtsform ist für mich als Einzelunternehmer die Beste?

Ich möchte :

- schnell und unkompliziert gründen
- keine Vorschriften zum Startkapital
- in der Wahl des Firmennamens frei sein
- nicht persönlich haften
- keinen Stress mit der Buchhaltung haben
- wenig Steuern zahlen
- meine Geschäftszahlen nicht veröffentlichen müssen

Entscheidungskriterien

- Eigentümer
- Geschäftsführung
- Gründungsprozess
- Unternehmensname
- Finanzierung
- Haftung
- Gewinnverteilung
- Buchhaltungspflichten
- Steuern

Entscheidungsalternativen

Einzelunternehmen :

- Freiberufler
- Kleingewerbe
- Eingetragener Kaufmann / eingetragene Kauffrau

1-Personen-Kapitalgesellschaften :

- 1-Personen-GmbH
- 1-Personen-UG

WARUM
EINZELUNTERNEHMER

RECHTSFORMEN

Einzelunternehmen und Personengesellschaften

Wichtigste Aufgaben: Teilung von Aufgaben, Pflichten und Risiken.



Einzelunternehmer

- Leitet das Unternehmen alleine
- Haftet voll mit seinem Privatvermögen
- Gründung ist einfach und kostengünstig

Verpflichtende Eintragung bei Einzelunternehmer wenn ...
der Umsatz in 2 aufeinanderfolgenden Jahren mehr als € 700.000,-
oder in einem Jahr mehr als € 1 Million ausmacht.
Zusatz-Firmenname: e.U.



Firmenbuch

Verpflichtende Eintragung, sobald mehrere Gesellschafter beteiligt sind!

Nimmt zusätzliche Partner auf, um z.B. Kapital zu beschaffen.

Personengesellschaften

Offene Gesellschaft (OG)



Gesellschafter
Jeder haftet unbeschränkt und solidarisch.
Jeder ist zur Mitarbeit berechtigt und verpflichtet.
Jeder hat volles Kontrollrecht.

Kommanditgesellschaft (KG)



Komplementäre (mind. einer)
Haftet unbeschränkt und solidarisch.
Ist zur Mitarbeit berechtigt und verpflichtet.
Hat volles Kontrollrecht.

Kommanditisten (mind. einer)
Haftung ist auf die im Firmenbuch eingetragene Einlage beschränkt.
Kein Recht auf Mitarbeit.
Nur beschränktes Kontrollrecht.

UNTERNEHMENSFORMEN IN VERGLEICH

EINZELUNTERNEHMEN

- Im Mittelpunkt steht eine natürliche Person.
- Der Eigentümer benötigt Eigenkapital.
- Treffen alle Entscheidungen.
- Haften für Verluste mit dem Privatvermögen.
- Zahlen auf ihre Gewinne Einkommensteuer

PERSONENGESELLSCHAFTEN

Mehrere Personen schließen sich zu einem Unternehmen zusammen, sie brauchen kein Mindestkapital:

OG:

- Ist ein Zusammenschluss von mind. zwei natürlichen Personen.
- Die Personen haften unbeschränkt mit dem Gesamtvermögen.
- Es gibt kein Mindestkapital

KG:

- Dahinter stehen zwei Gesellschafter: Kommanditist und Komplementär
- Ersterer haftet mit der investierten Kapitalhöhe und hat nur Kontrollrechte.
- Zweiterer haftet unbeschränkt und solidarisch.

KAPITALGESELLSCHAFTEN

- Sind eher größere Unternehmen und dahinter stehen juristische Personen.
- Die Gewinne werden mit der Kapitalertragssteuer (25%) besteuert.
- Sie sind steuerlich begünstigt.
- Dazu gehören die GmbH und AG.

ENTREPRENEURSHIP

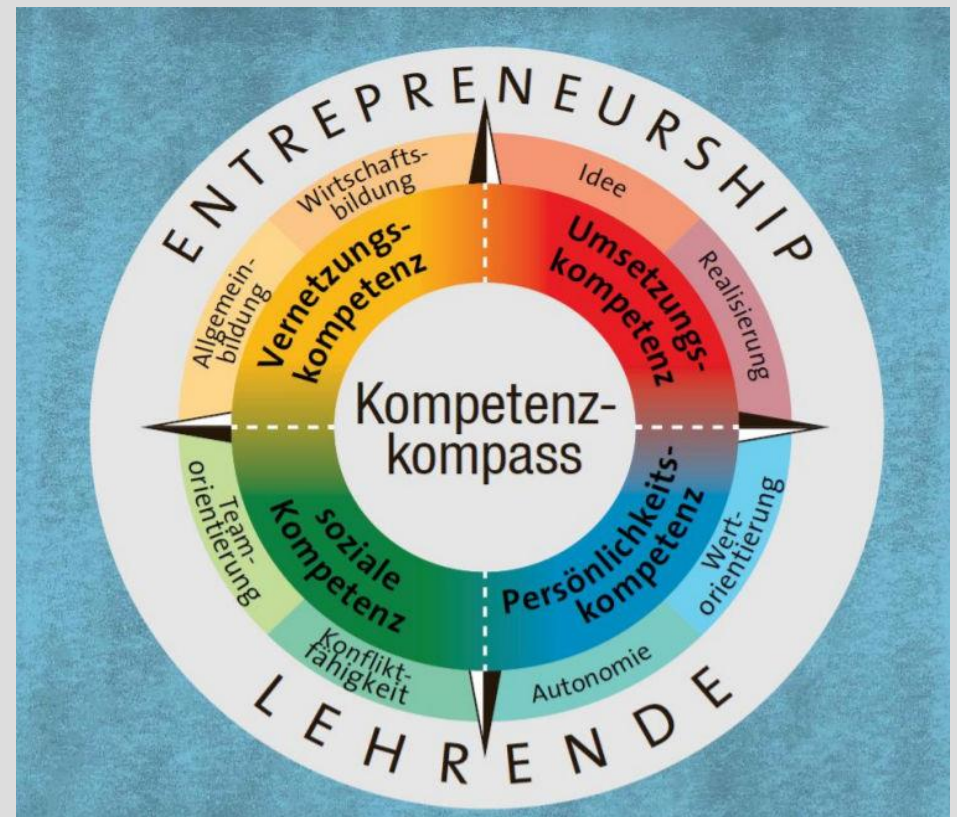
Trio Modell der Entrepreneurship Education

Auf Ebene I („Core Entrepreneurship“) erfolgt das Lernen von Kernkompetenzen unternehmerischer und beruflicher Selbstständigkeit.

Die Ebene II („Entrepreneurial Culture“) betont die Förderung einer Kultur der Selbstständigkeit, der Offenheit für Neuerungen, der Empathie und Nachhaltigkeit.

Die Ebene III („Entrepreneurial Civic Education“) hebt die Stärkung einer Kultur der Mündigkeit, Autonomie und Verantwortung hervor.

Als fächerübergreifendes Bildungsziel kommen Elemente der Entrepreneurship Education in allen Gegenständen vor.





ENTREPRENEURSHIP -
WOCHE

Gestalte die Zukunft junger Innovator/-innen als Trainer/-in
einer Ideenentwicklungswoche

<https://www.entrepreneurshipwoche.at/mitmachen/#:~:text=Werde%20Teil%20der%20Youth%20Entrepreneurship%20Week%202023%2F24!&text=Sie%20bietet%20Jugendlichen%20die%20M%C3%B6glichkeit,Jugendlichen%20aus%20100%20Schulen%20organisiert>

Wer macht mit?

- Mindestalter 18 Jahre
- Hintergrund in Wirtschaft oder Jungunternehmer/-innen
- 3 1/2 tägiger Workshop um neue Perspektiven auszutauschen

Entrepreneurship Woche im Oktober 2020

<https://www.youtube.com/watch?v=IoVDDUJ0pqY&t=153s>